

Kloster Blankenburg im Nationalsozialismus

Das neue Buch von Ingo Harms

Oldenburgisch-bremische Anstaltsbewohner wurden zu Opfern

einer Krankenmordbürokratie

Erschienen 2011 unter dem Titel

Biologismus: Zur Theorie und Praxis einer wirkmächtigen Ideologie

Die ärztlichen Verbrechen des Nationalsozialismus waren kein zufälliger Unglücksfall der Medizingeschichte, sondern Folge einer wissenschaftlich-ideologischen Denkweise, die sich bereits im 19. Jahrhundert herausgebildet hatte. Biologistische Ideen wurden zu politischen Programmen mit dem Ziel, die Gesellschaft in brauchbare und unbrauchbare, erblich belastete und genetisch „saubere“ Menschen einzuteilen. Sie fanden ihren Niederschlag in der Gesetzgebung zur Zwangssterilisation in USA, Schweden und Nazideutschland - und ihre radikalste Ausdrucksform im nationalsozialistischen Krankenmord. Auch in den Oldenburgischen Kliniken, Anstalten und Heimen starben Heimbewohner und Patienten an den Folgen von Pflege- und Nahrungsmangel.

Ingo Harms zeigt die Entwicklung in ihrer bitteren Konsequenz von der Ideologisierung medizinischer Berufe bis zur praktischen Umsetzung im klinischen Alltag. Das lange ungeklärte Schicksal der Blankenburger Kinder gibt Einblick in eine medizinische Praxis, die sich vom hippokratischen Heilbefehl radikal abgekehrt hatte. Ärzte, Pflegekräfte - auch aus christlichen Organisationen - und Medizinalbeamte unterwarfen ihre Schutzbefohlenen einer gezielten Mangelwirtschaft, der die meisten Heimbewohner zum Opfer fielen. Niemand wurde dafür je zur Verantwortung gezogen.

BIS-Verlag

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

ISBN 978-3-8142-2205-9

14,80 Euro